

Bundesinitiative Zukunftsorientierte Gebäudemodernisierung „Jetzt!“

Sanierung bietet großes Auftragspotential

Rund ein Drittel des Energieverbrauchs wird durch die Gebäudeheizung und Brauchwassererwärmung verursacht. In der aktuellen öffentlichen Diskussion stehen aber nahezu ausschließlich die gestiegenen Kraftstoffpreise. Dabei ist die Energetische Modernisierung von Gebäuden der wesentlich effektivere Weg zu geringerem Energieverbrauch und zugleich ein sinnvolles Konjunkturprogramm. Anlässlich eines Parlamentarischen Nachmittags am 11. Oktober in Berlin konnte die Initiative „Jetzt!“ ihr Anliegen den Abgeordneten deutlich machen.

Durch sinnvolle Sanierungen würden mehrere Vorteile erreicht. Der erste Pluspunkt sei die Reduktion des Energieverbrauchs, verbunden mit sinkendem Schadstoffausstoß. Dazu komme die Aufwertung der Immobilie. Weiterhin schaffe Modernisierung und Sanierung neue Arbeitsplätze im Baugewerbe. „Die positiven sozialen, ökonomischen und ökologischen Effekte sind enorm“, so Günther Volz, Vorsitzender der Initiative „Jetzt!“. In einer gemeinsamen Erklärung vor Parlamentariern und der Presse forderten der DGB und „Jetzt!“ ein mehrjähriges Anreizprogramm zur Förderung der Energetischen Modernisierung im Gebäudebestand. Eine solche Maßnahme könne zu einer jährlichen Reduzierung des Heizölverbrauchs von 720 Mio. l führen und damit Eigentümer und Mieter spürbar entlasten. Weitere positive Effekte seien die Schaffung von rund 200 000 Arbeitsplätzen und ein um zwei Mio. t geringerer CO₂-Ausstoß.

Die Forderung an die Bundesregierung lautet dementsprechend, über entsprechende Förderprogramme Investitionen in den Gebäudebestand attraktiver zu machen. Dr. Werner Schneider, DGB-Vorstand: „Pro Jahr sollen 300 000 Wohnungen in einem mehrjährigen Förderprogramm energetisch saniert werden. Die erforderlichen Fördermittel von 1,3 Mrd. DM sehen nicht mehr so gewaltig aus, wenn die Entlastung des Staates mit bis zu acht Mrd. DM dem gegenüber steht.“

50 Prozent weniger Heizöl

Energetisch Modernisieren heißt nicht nur, Dämmstoffdicken zu erhöhen. Es ist eine ganzheitliche Analyse der Immobilie durchzuführen. Auf dieser Basis kann dann ein Maßnahmenpaket erstellt werden. Neben der Untersuchung der Dämmfähigkeit der Außenhülle gehört dazu eine Betrachtung der Fenster – auch unter dem Gesichtspunkt solarer Energiegewinne – und die Überlegung, die Heizungsanlage zu ersetzen und/oder diese mit regenerativen Energiegewinnungsanlagen zu ergänzen. Bei Altbauten können die Energieverbräuche um bis zu 50 Prozent reduziert werden.

Der Bestand an sanierungsbedürftigen Gebäuden wird auf insgesamt 27 Mio. Wohneinheiten geschätzt. Dies ergab eine Studie von Prof. Kleeemann vom Forschungszentrum Jülich. Günther Volz: „Bei einem geschätzten durchschnittlichen Verbrauch von 3000 l Öl pro Jahr und Wohnung ergibt sich als Fernziel ein jährliches Einsparpotential von 37,5 Mrd. l Öl. Die CO₂-Emissionen pro Jahr würden um über 20 Mio. t/a sinken.“ Bei einer Modernisierungsquote von zwei Prozent pro Jahr werden etwa 500 000 Wohneinheiten pro Jahr saniert. Dies verspricht einen Minderverbrauch von ca. 720 Mio. l Öl und rund 400 000 t weniger CO₂-Ausstoß pro Jahr. Allerdings wird aus Sicht der Initiative ein Appell an die Eigentümer nicht reichen. Vielmehr sei von staatlicher

Seite ein attraktives Anreizprogramm aufzulegen, um die notwendigen Investitionen anzuschieben. Ideal wäre dabei ein Öko-Bonus/Öko-Malus-System, bei dem energetische Modernisierungsmaßnahmen finanziell unterstützt werden, hingegen das Beharren auf einem veralteten Standard mit Abgaben belegt wird. Durch eine solche Regelung bliebe das staatliche Steuerungselement aufkommensneutral; durch positive Effekte auf dem Arbeitsmarkt würden sogar gesamtwirtschaftlich bessere Ergebnisse erzielt.

In diesem Zusammenhang begrüßte „Jetzt!“ ausdrücklich den Vorschlag der Bundesregierung, bei der Verteilung der UMTS-Milliarden in den kommenden drei Jahren auch Teile zur Altbaumodernisierung aufzuwenden. Allerdings sei der Zeitrahmen der Maßnahme von drei Jahren bei weitem noch nicht ausreichend.

Die Bundesregierung beabsichtigt, in den Jahren 2001 bis 2003 je 400 Mio. DM aus der UMTS-Versteigerung für die Altbaumodernisierung aufzuwenden. Hierin sieht die Bundesinitiative „Jetzt!“, die u. a. von marktführenden Unternehmen der Baustoffindustrie wie Interpane, Schüco, Sto und Viessmann sowie dem DGB getragen wird und unter der Schirmherrschaft von Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker steht, einen ersten Erfolg ihrer noch jungen politischen Arbeit. Angesichts der erwähnten Vorteile in bezug auf den Klimaschutz und gesamtwirtschaftlich gesehen müsse die Förderung aber auf lange Sicht gewährleistet sein. „Eine Förderung über das Jahr 2003 hinaus ist unabdingbar“, so Volz.

„Jetzt!“ Bundesinitiative Zukunftsorientierte Gebäudemodernisierung e.V.
71139 Ehningen
Tel. (0 70 34) 9 34 70
info@initiative-jetzt.de